

Notapotheke der Welt

DER VEREIN *action medeor* setzt sich weltweit in Krisengebieten und Katastrophenregionen für eine bessere Gesundheitsversorgung ein. Er liefert Medikamente, Medizingeräte, pharmazeutische Beratung und bildet Fachpersonal aus. ▶ Zwei Tage vor offiziellem Kriegsbeginn in der Ukraine erreichte *action medeor* e. V. ein erster Hilferuf von einem ukrainischen Krankenhaus im Westen des Landes. Innerhalb kürzester Zeit organisierte der Verein einen ersten Transport in die Ukraine. »Die erste Lieferung enthielt überwiegend Verbandsmaterial, weil für diese Hilfsgüter die Hürden für die Einfuhr nicht so hoch sind«, erklärt Dr. Markus Bremers, Pressesprecher von *action medeor*. Sind erst einmal sichere Zugangskorridore eingerichtet und alle zollrechtlichen und medikamentenrechtlichen Fragen im zu beliefernden Land geklärt, folgen größere Hilfslieferungen mit Medikamenten oder Medizingeräten.

Hauptsächlich ist die Hilfsorganisation in Afrika, Asien und Südamerika aktiv. Am Hauptstandort in Tönisvorst am Niederrhein steht ein 4000 m² großes Lager, in dem bis zu 150 verschiedene, von der WHO als essenziell eingestufte Medikamente und medizinisches Equipment lagern. Diese werden an Gesundheitsstationen in den unterschiedlichen Nationen zu Selbstkosten oder spendenfinanziert abgegeben. Neben dem Hauptlager unterhält *action medeor* drei weitere Niederlassungen in Tansania und zwei in Malawi. Von dort können regionale Gesundheitsstationen schnell und kostengünstig versorgt werden.

Medizinisches Personal aus- und weiterbilden

Zur umfassenden Versorgung gehören auch medizinische Geräte sowie Personal, das die Geräte bedienen kann. Der Verein besorgt die Technik und schult die Fachkräfte. Auch für die pharmazeutische Aus- und Weiterbildung macht sich *action medeor* stark: Damit das Personal vor Ort langfristig selbstständig arbeiten kann, bietet der Verein pharmazeutische Trainings an und fördert die Ausbildung von Pharmazeuten. Damit soll die Herstellung von Medikamenten vor Ort gefördert werden, so dass im besten Fall die eigenen Hilfslieferungen überflüssig werden.

Miriam Mirza schreibt am liebsten über Gesundheit, Medizin, Pharma und Pflege und ist freie Journalistin im Rheinland.
miriammirza@gmail.com



Die Hilfsorganisation setzt bei ihrer Arbeit grundsätzlich auf die Kooperation mit lokalen Partnern. »Unser Ziel ist es, vorhandene Strukturen zu nutzen und auszubauen, um die medizinische Versorgung auch dann aufrechtzuerhalten, wenn wir nicht mehr anwesend sind«, sagt Bremers. So kann Hilfe schnell und effektiv organisiert werden. Das ist besonders in humanitären Krisen – wie etwa in der Ukraine – oder bei Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen von Vorteil.

Erfahrung aus über 50 Jahren

action medeor wurde 1964 gegründet. Damals sammelte der Vorster Hausarzt Dr. Ernst Boekels Medikamente von Ärzten ein, um diese an bedürftige Menschen in Entwicklungsländern zu schicken. Inzwischen ist der Verein Mitglied des Deutschen Spendenrats und Teil der »Aktion Deutschland Hilft«. Was als kleine Aktion begann, ist bis heute zu einer anerkannten Hilfsorganisation mit 81 hauptamtlichen Mitarbeitern und 46 ehrenamtlichen Helfern angewachsen.

Angesichts der weltweiten Krisengebiete wird der Einsatz von *action medeor* zunehmend nachgefragt. Was den Helferinnen und Helfern dabei zugutekommt, sind gute Kontakte und die langjährige Erfahrung auch und vor allem bei der Organisation. Das gilt auch für die Hilfseinsätze in die Ukraine: »Obwohl in dem Land Krieg herrscht, gibt es Vorschriften, die es zu erfüllen gilt«, berichtet Bremers. Inzwischen ist eine Art »grüner Korridor« eingerichtet. Seit Kriegsbeginn fahren wöchentlich ein bis zwei 40-Tonnen-LKW mit dringend benötigten Hilfsgütern ins Kriegsgebiet.

Das wird noch lange nötig sein, ist sich Bremers sicher. Denn ein Ende des Konflikts scheint nicht in Sicht – sicher ist nur, dass *action medeor* Hilfe leisten wird, solange es nötig ist. ◻

